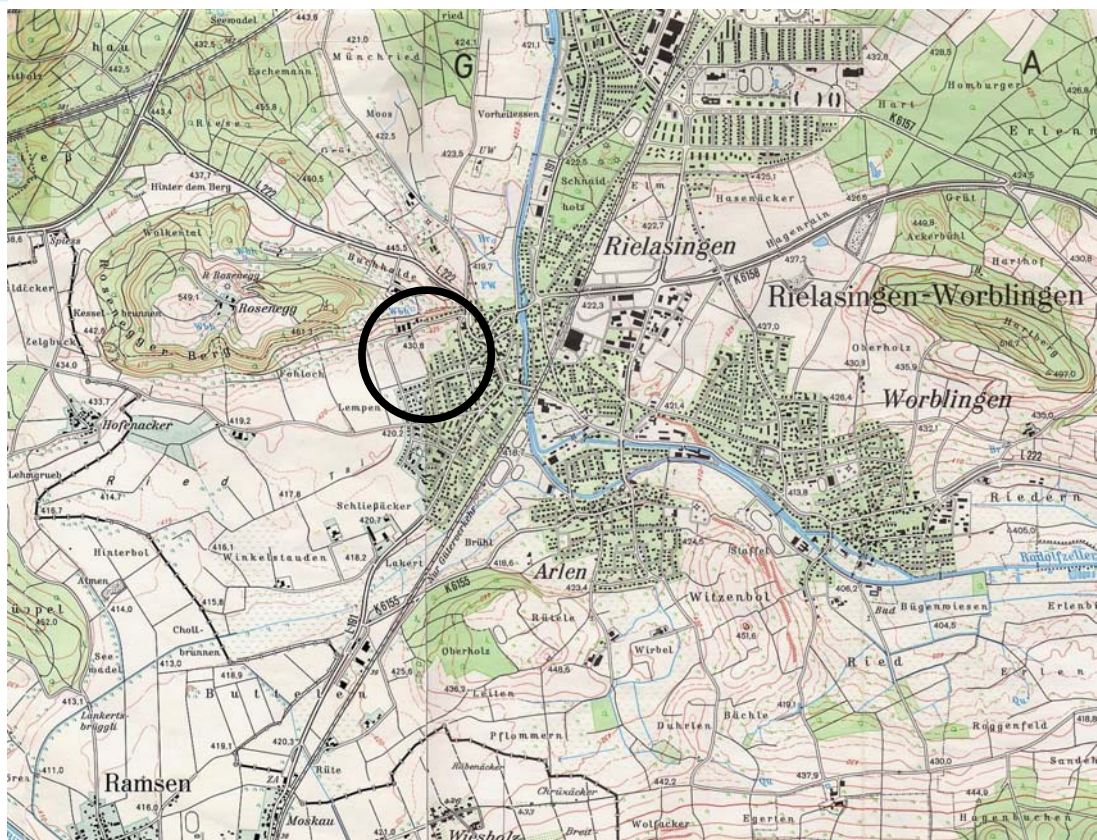


Umweltbericht zum Flächennutzungsplan 2020 der VG Singen

Abschätzung der Umweltfolgen von Planungsvorhaben

1.	Laufende Nr. und Art der Planung	RW11, Wohngebiet
2.	Lage des Vorhabens	
	Gemeinde/Stadt	Rielasingen-Worblingen
	Gemarkung	Rielasingen
	Bezeichnung	Aufgehender
	Fläche in ha	7,7 ha
2.1	Übersichtslageplan (TK 1:25.000 TK-Nr. 8119, 8219, 8218), Fotodokumentation	

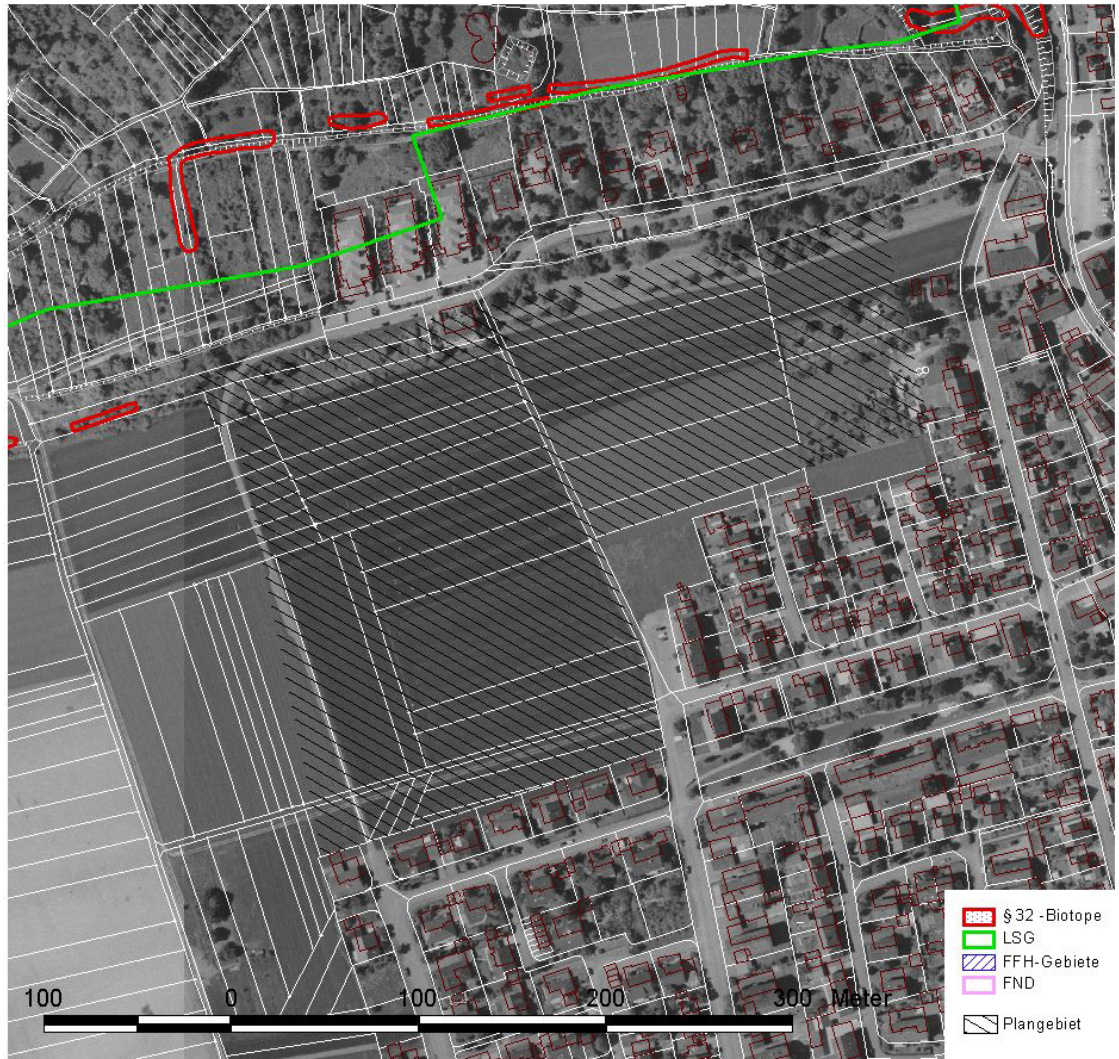


Streuobstbestand und Steilböschung im Plangebiet

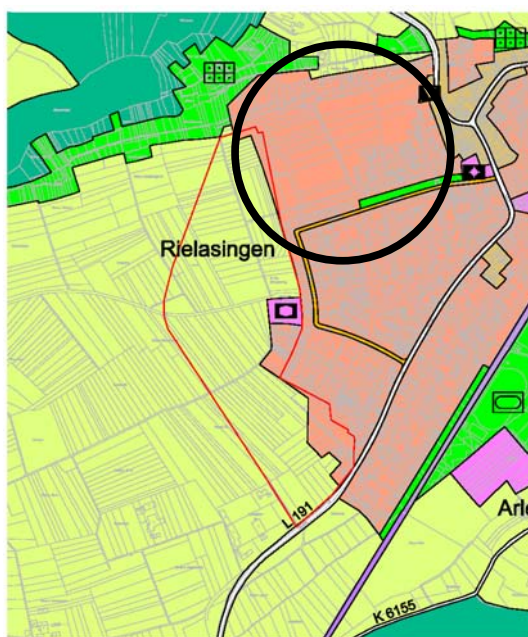


Das Rosenegg aus dem Plangebiet gesehen

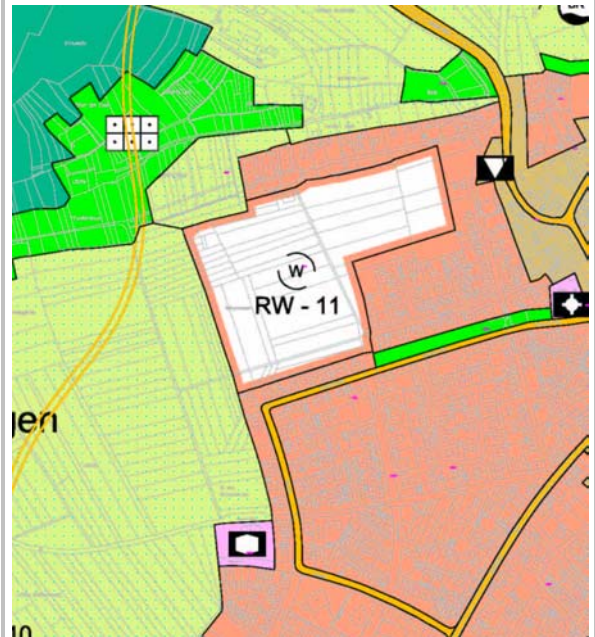
2.2 Flurkartenausschnitt mit Schutzgebieten(Maßstabsgerecht)



2.3. Ausschnitt aus dem rechtswirksamen FNP



Ausschnitt FNP 2020 (Planung)



<p>3. 3.1</p>	<p>Planung <i>Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens</i></p> <p>Geplant ist eine Wohnbebauung. Das Plangebiet ist bereits als Wohngebiet ausgewiesen, jedoch noch nicht bebaut.</p> <p>3.2 <i>Natur- und umweltbezogene Planungen und Entwicklungsziele (Landschaftsplan, GEP etc.);</i></p> <p>Regionalplan: Das Plangebiet ist bereits als geplante Siedlungsfläche eingetragen. Die Hänge sind im Regionalplan als Schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege dargestellt. Landschaftsplan: Im nördlichen Plangebiet sind Streuobstwiesen eingetragen.</p>
<p>4. 4.1</p>	<p>Bestand <i>Zustand der Fläche vor dem Eingriff (Nutzung)</i></p> <p>Das Plangebiet wird an im Süden und Osten von der bestehenden Ortslage begrenzt. Im Norden grenzt es an den Hang des Rosenegg, welcher im unteren Bereich ebenfalls bebaut ist. Nach Westen öffnet sich das Gebiet in eine weite offene überwiegend ackerbaulich genutzte Ebene. Das Plangebiet wird überwiegend landwirtschaftlich als Acker genutzt. Im nördlichen Plangebiet befindet sich ein schmaler Streifen Streuobstwiese mit altem Baumbestand, an welchen eine steile Böschung anschließt. Die Böschung ist teilweise von Hecken bewachsen, teilweise freigeschnitten. Im östlichen Plangebiet umfasst das Plangebiet von einer Hofstelle als Lagerplatz genutzte Flächen. Es sind Wiesen mit einzelnen Laubbäumen sowie eine kleine Halbstamm-Obstwiese. Ein Teilbereich wird von einer geschnittenen Laubhecke umgeben. Im Nordwesten steht ein Mehrfamilienhaus im Plangebiet, dahinter schließt am Fuße des Rosenegg eine verbuschte Brachfläche an. Im Süden befindet sich der bisherige Ortsrand. Es ist kaum in die Landschaft eingebunden. Im Südwesten wird in der Ackerflur ein kleiner Bereich als Garten genutzt. Daneben befindet sich eine verbuschte Brachfläche. Durch das Plangebiet verbindet ein Asphalt-Weg und ein Fußpfad die Wohnsiedlung am Rosenegg mit dem Wohngebiet im Süden.</p> <p>4.2 <i>Vorbelastung durch Immissionen (Lärm, Schadstoffe, Gerüche), Versiegelung, Altlasten, Nutzung, Trennwirkungen</i></p> <p>Geringe Vorbelastung durch Verkehrslärm sowie durch Lärm, Schadstoffe und Gerüche aus der Landwirtschaft</p> <p>4.3 <i>Schutzgebiete im Wirkungsraum des Vorhabens</i></p> <p>Direkt im Plangebiet befinden sich keine Schutzgebiete. Das Rosenegg gehört zum Landschaftsschutzgebiet „Hegau“.</p>

5.	Mögliche Auswirkungen auf die Umweltbelange durch die Planung (Konfliktschwerpunkte fett gedruckt)	Beurteilung der Auswirkungs- intensität
5.1	<p><i>Mensch: Gesundheit / Wohnen / Erholung / Freizeit / Bevölkerung</i></p> <p>Es sind keine erheblichen Auswirkungen auf die Gesundheit zu erwarten. Das Wohnumfeld wird sich gegenüber dem Bestand nicht wesentlich verändern. Bei Erhalt der bestehenden Wegebezüge sind keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die Erholungs- /Freizeitfunktion zu erwarten. Ansonsten hat das Gebiet keine Bedeutung für die lokale Naherholung. Die Ackerflächen sind von mittlere Bedeutung für die Landwirtschaft.</p>	● bis ●●
5.2	<p><i>Pflanzen / Tiere / Biodiversität</i></p> <p>Die Biodiversität des Plangebietes ist im Bereich der intensiven Ackernutzung gering. In den Streuobstwiesen, die Brachflächen und den Wiesenflächen im Osten des Plangebietes ist eine mittlere bis hohe Biodiversität zu erwarten, besonders im Verbund mit den hochwertigen Flächen am Rosenegg. Die südorientierte Steilböschung am Nordrand des Gebietes bietet Lebensraum für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten. Die Ackerflächen dienen wahrscheinlich einer vielfältigen Fauna aus den strukturreichen Hängen des Roseneggs als Nahrungshabitat. Die kleine Brachfläche dient als Trittsteinbiotop. Besonders durch den Verlust der Streuobstwiese und die Veränderung der Böschung sind negative Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt zu erwarten.</p>	● bis ●●
5.3	<p><i>Boden</i></p> <p>Im Plangebiet stehen Kiese der Unteren Singener Terrasse an. Es ist von Böden mit einer mittleren Bedeutung für Kulturpflanzen auszugehen (landwirtschaftliche Fläche Stufe II). Durch die geplante Bebauung entsteht ein Verlust von mindestens 4,62 ha Boden durch Versiegelung und Überbauung (Angenommen GRZ 0,4 + 50% Überschreitung).</p>	●●●
5.4	<p><i>Grundwasser</i></p> <p>Unter dem Plangebiet befindet sich das Obere sowie das Untere Kieslager. Das Grundwasser im Oberen Kieslager steht bei ca. 417-418 müNN und somit nur knapp unter der Oberfläche. Es fließt in Richtung Südosten ab. Die Grundwasserneubildung beträgt ca. 200 L/m², Jahr. Durch die Planung verringert sich die Grundwasserneubildungsrate, die Grundwasserströmung kann u.U. verändert werden. Die Gefahr von Schadstoffeinträgen steigt. Das Plangebiet befindet sich nicht in einem Wasserschutzgebiet.</p>	●●●
5.5	<p><i>Oberflächenwasser / Retention</i></p> <p>Es sind keine Oberflächengewässer von der Planung betroffen</p>	-
5.6	<p><i>Klima / Luft</i></p> <p>Vom Hang des Rosenegg zieht sich eine Kaltluftabflussbahn bis in die Siedlung von Rielasingen. Die offenen Flächen dienen der Kaltluftbildung. Durch eine geplante dichte Bebauung wird der Kaltluftstrom unterbrochen, eine geringfügige Verschlechterung der Durchlüftung der bestehenden Wohngebiete ist nicht auszuschließen.</p>	●●
5.7	<p><i>Landschaft / Ortsbild</i></p> <p>Das Plangebiet wird bereits an drei Seiten von bebauten Flächen umgeben. Es ist bis auf die Streuobstwiese, die verbuschten Brachflächen und die Flächen der Hofstelle ausgeräumt und intensiv ackerbaulich genutzt. Der Ortsrand ist kaum in die Landschaft eingebunden. Der angrenzende Rosenegg ist von hoher Bedeutung für das Landschaftsbild. Durch eine zusätzliche Bebauung besteht die Chance, den Ortsrand in die Landschaft einzubinden und somit aufzuwerten.</p>	●
5.8	<p><i>Kultur- und Sachgüter</i></p> <p>Sachgüter sind die bestehenden Gebäude. Sie bleiben bestehen. Als kulturhistorisch bedeutsam kann die Obstwiese bezeichnet werden.</p>	●

* Auswirkungsintensität: ●● hoch; ●● mittel; ● gering; - nicht gegeben; + positive Auswirkungen

5.9	<p>Wechselwirkungen/ Wirkungsgefüge</p> <p>mögliche Veränderung der Grundwasserströme ⇒ Auswirkungen auf die Vegetation umliegender Bereiche.</p>	●
5.10	<p>Wirkungen auf Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (Natura 2000)</p> <p>Es sind keine Natura –2000 Gebiete betroffen</p>	-
5.11	<p>Zusammenfassende Beurteilung der Eingriffsschwerpunkte und erheblicher Umweltfolgen</p> <p>Es gehen hochwertige Böden für die Landwirtschaft verloren. Die Grundwasserneubildungsrate wird verringert, die Gefahr von Schadstoffeinträgen in das hoch anstehende Grundwasser steigt. Verlust einer Streuobstwiese, Beeinträchtigung der angrenzenden Steilböschung</p>	● bis ●●
6.	<p>Maßnahmen zur Vermeidung / Minimierung</p>	
6.1	<p>Maßnahmen zur Vermeidung / Minimierung von Eingriffen</p> <p>Erhalt der Streuobstwiese und des Baumbestandes im Osten des Plangebietes ⇒ Erhalt des Biotopverbundes und hochwertiger Lebensräume, Durchgrünung des Wohngebietes Eingrünung des Ortsrandes, z.B. durch einen Streuobstgürtel ⇒ Aufwertung des Orts- und Landschaftsbildes, Erhalt und Verbesserung der Naherholungsfunktion</p>	
6.2	<p>Maßnahmen zur Vermeidung von Emissionen (Abfälle, Abwässer, Energienutzung etc.)</p> <p>Schadlose Versickerung des anfallenden Niederschlagswassers Nutzung regenerativer Energien wie Solarenergie (Photovoltaik, Thermische Solaranlagen), Erdwärme (im Einzelfall prüfen) Passivbauweise zur Minimierung von Wärmeverlust Sachgerechte Entsorgung bzw. Wiederverwertung von Abfällen Verwendung insektenfreundlicher Leuchtmittel zur Straßenbeleuchtung</p>	
7.	<p>Voraussichtlicher Kompensationsbedarf und Maßnahmenschwerpunkte</p> <p>Der Kompensationsbedarf für das Schutzgut Boden beträgt etwa 4,62 ha.</p>	
8.	<p>Voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung</p> <p>Ohne die geplante Bebauung würde die landwirtschaftliche Nutzung fortgesetzt. Die Obstwiese würde sich je nach Pflegeaufwand gut entwickeln bzw. verbrachen. Auf den Brachflächen würden die Sukzession fortschreiten. Eine anderweitige Nutzungsänderung ist nicht zu erwarten.</p>	

* Auswirkungsintensität: ●●● hoch; ●● mittel; ● gering; - nicht gegeben; + positive Auswirkungen

9.	Sinnvolle Alternativen (Darstellung und Beurteilung) Je nach Bedarf sind auf der Gemarkung Rielasingen-Worblingen Alternativstandorte vorhanden. Das geplante Gebiet ist jedoch bei Einhaltung der Minimierungsmaßnahmen aus naturschutzfachlicher Sicht ohne erhebliche Beeinträchtigungen zu bebauen.
10.	Weiteres Vorgehen <i>10.1 Hinweise zum weiteren Untersuchungsbedarf</i> <input type="checkbox"/> UVS nach UVPG <input checked="" type="checkbox"/> Umweltbericht nach BauGB <input type="checkbox"/> FFH- Erheblichkeitsprüfung <input checked="" type="checkbox"/> Differenzierte Kartierung nach dem LfU-Datenschlüssel <input type="checkbox"/> Floristische Untersuchung <input type="checkbox"/> Faunistische Untersuchung, Artengruppen: <input type="checkbox"/> Vögel <input type="checkbox"/> Amphibien <input type="checkbox"/> Fledermäuse <input type="checkbox"/> Laufkäfer <input type="checkbox"/> Heuschrecken <input type="checkbox"/> Schmetterlinge <input type="checkbox"/> Sonstige: <input checked="" type="checkbox"/> Entwässerungskonzept, Regenwassermanagement <input checked="" type="checkbox"/> Geo-, hydro-, oder limnologische Untersuchung <input type="checkbox"/> Klimauntersuchung <input type="checkbox"/> Immissionsschutzgutachten <input type="checkbox"/> Verkehrsgutachten <input type="checkbox"/> Altlastenerkundung <input type="checkbox"/> Sonstige Erkundungen / Gutachten <i>10.2 Noch auszuwertende Unterlagen</i>
11.	Sonstiges